

eine diese Verbindung anstrebbende Petition aber voraussichtlich keinen Erfolg haben würde, so will man sich damit begnügen, eine Petition wegen einer Verbindung bis Auerbach in die Wege zu leiten, falls ein solches Projekt in den anderen interessierten Gemeinden Anfang findet. Es wurde empfohlen, jedenfalls eine Einigung in der Angelegenheit anzustreben und die Einreichung zweier verschiedener Petitionen unfehlbar zu vermeiden. Für Schwarzenberg wurde nur die Verbindung nach Auerbach als erstrebenswert bezeichnet. Herr Rechtsanwalt Germann vertrat die Ansicht, daß man gegebenenfalls ohne die Mitwirkung von Eibenstock vorgehen solle.

Schwarzenberg. Zur Errichtung eines neuen Dienstgebäudes für die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg sind in den Staatshaushaltsetat für die Finanzperiode 1908/09 179000 Mk. mithin gemeinhändig 89500 Mk. eingestellt worden. In den Erklärungen wird ausgeführt, daß die an und für sich wenig zweckmäßigen Diensträume der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg sich schon seit Jahren als unzulänglich erwiesen haben. Da keine Möglichkeit besteht, dem infolge der fortwährenden Geschäftsteigerung nunmehr dringend gewordenem Bedürfnisse auf Beseitigung des empfindlichen Raummangels durch bauliche Herstellungen in dem dermaligen Dienstgebäude bei dessen ungünstiger Raumteilung und schlechter baulicher Beschaffenheit Abhilfe zu schaffen, wird die Errichtung eines neuen Dienstgebäudes notwendig. Die Stadt Schwarzenberg hat sich bereit erklärt, für den Neubau einen geeigneten Bauplatz unentgeltlich und frei von Oblasten, Anliegerleistungen und Kosten sowie unter Verzicht auf sonstige öffentliche Leistungen zu überlassen. Die Kosten sind mit 170000 Mk. für den Bau und mit 9000 Mk. für die Beschaffung von Ausstattungsgegenständen zusammen 179000 Mk. gemeinhändig 89500 Mk. geschätzt worden, so daß der eingestellte Betrag zunächst nur als Berechnungsgeld gilt.

Johanngeorgenstadt. 23. Oktober. Ein schweres Automobilunglück hat dieser Tage zwei Opfer gefordert. Zwei Automobile vom Fichtelberg kommend, fuhren hintereinander her durch unsere Stadt. Als ihnen ein Lastwagen begegnete, suchte das erste auszuweichen. Da gerade auf dieser Seite die Straße eine Kurvenbildung machte, wurde es auf die Seite geschleudert. Das zweite Automobil fuhrte in das erste hinein, dessen beide Insassen, ein Herr und eine Dame, schwer verletzt davongetragen wurden.

Niederschlesien. 22. Oktober. Als in einem hiesigen Neubau die Gasleitung zwecks Prüfung ihrer Dichtigkeit abgeleuchtet wurde, erfolgte eine Explosion, bei der die Herren Bauingenieur Teubner aus Aue und Gasmeister Hesse von hier ziemliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitten. Die Explosion soll darauf zurückzuführen sein, daß ein Arbeiter einen Gashahn nicht geschlossen hatte.

Vom oberen Erzgebirge. 22. Okt. Wie aus Neudek geschrieben wird, verschlechtert sich die Lage der in der Glacéehandschuhfabrikation des oberen Erzgebirges beschäftigten Personen immer mehr. In den Fabriken zu St. Joachimsthal, Platten, Obertham und Bärtingen ist wieder eine höhere Zahl von Arbeitern wegen Ausbleibens von Aufträgen, bei der Firma Stengl u. Link sämtlichen 200 Arbeitern gefündigt worden. Da keine Aussicht vorhanden ist, daß die beschäftigungslos gewordenen Handschuhmacher und Näherinnen in ihren bisherigen Wohnorten Verdienst finden, ziehen viele fort.

Die konservative Fraktion der Zweiten Kammer erläßt die folgende Erklärung: "Die angebliche Spaltung der konservativen Fraktion ist darauf zurückzuführen, daß sich innerhalb der konservativen Fraktion eine freikonservative Gruppe gebildet hat. Wie seit Jahren bereits wirtschaftlich einander nahestehende Mitglieder innerhalb der konservativen Fraktion bei besonderen Gelegenheiten zu Gruppen zusammengetreten sind, so wird auch die freikonservative Gruppe in allen Fällen, die sie hierzu für geeignet erachtet, sich zu Beratungen vereinigen. Im übrigen ist aus der konservativen Fraktion noch zu berichten, daß dieselbe, um auch äußerlich zu dokumentieren, daß sie die Interessen der Industrie genau so zu fördern und zu unterstützen bereit ist, wie die Interessen aller Berufsstände und Produktionszweige, neben dem bisherigen Vorsitzenden, Bizepräsidenten Opitz, einen hervorragenden Industriellen in der Person des Eisenhüttenwerksbesitzers v. Querfurth zum Mitvorsitzenden ihrer Sparte berufen hat. Beide Herren werden alternierend den Vorsitz führen. In Sachsen vereinigen sich daher wie bisher so auch künftig im Konservativen Landesverein und in der konservativen Fraktion der Zweiten Kammer die Angehörigen aller konservativen Richtungen." — Das Beispiel, daß eine parlamentarische Gruppe zwei Vorsitzende hat, findet sich bereits im Reichstag in der Reichspartei. Bei dieser führen Fürst Hatzfeld und der Abg. Gamp abwechselnd den Vorsitz.

Operetten-Abend in Eibenstock.

Gestern abend ging im Deutschen Hause die Operette "Der Rastelbinder" in Szene. Das Libretto von Victor Leon und die Musik von Franz Lehár, sie passen wunderlich zusammen. — Wir haben im Vorspiel die Abschiedsszene zweier Kinder, der Suza und des Jantu. Beide waren, wie es der Brauch der slowakischen Bevölkerung gebietet, schon fröhlich, die Suza mit 8, der Jantu mit 12 Jahren, verlobt worden. Jantu muß nach Seite des Rastelbinders hinaus in die Fremde. Beide schworen sich beim Abschied ewige Liebe und Treue. . . . Nach 12 Jahren sehen sie sich wieder, aber sie sind einander fremd geworden, ihre Herzen gedrohten sich nicht mehr. Selbst beim Wiedersehen, welches sich in Wien abspielt, wollen sie sich nie gesannt haben. Der alte Wolf Bär Pfefferhorn, welcher beim Verlobnis der Kinder vor 12 Jahren in dem slowakischen Dorfe zugesehen war, rüstt dann die alten Erinnerungen wieder wach, aber auch da willt nicht mehr mit der Liebe gehn, sie ist dahin, für immer geschwunden. Zur letzten Aufführung, wo es "so recht 'wenn'rich" hergestellt, findet dann alles einen guten Abschluß. Pfefferhorn, welcher fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt war, mußte auf einem richtigen Gaul noch vor dem Publikum Reitübungen machen. — Das Gesamtspiel war vorsätzlich, herzvorzubringen, und besonders Herr Karl Weiß als Pfefferhorn, er verbindet mit einer deutlichen Aussprache eine schöne Miene, auch verdient die Darstellung der Suza und des Jantu ungeteiltes Lob, erstere wurde von Fräulein Hillig im Vorspiel und im weiteren Verlauf, der Handlung von Fräulein Goerner prächtig wider gegeben, den Jantu gab im Vorspiel die 12jährige Tochter des Direktors Alice Dreßler; dem kleinen Fräulein unter Kompliment für ihr großartiges Spiel. Herrn Weiß möglicherweise etwas mehr ruhiges Spiel empfunden, ebenso Herrn Dittmann eine etwas langsamere Aussprache. Herr Waldau als Jantu "der Ältere" dachte sich etwas vor der, in dieser Zeit schon ziemlich raren Gebirgslust in acht nehmen. Seine Mimik war sonst sehr gut. — Der Beifall ließ, was um so bedauerlicher war, da wirklich gut gespielt wurde, sehr zu wünschen übrig.

Vom Landtag.

Dresden, den 23. Oktober 1907.
St. C. Eine interessante Frage, die der Vereinigung von Vorortsgemeinden mit Großstädten, bildete heute den einzigen Beratungsgegenstand der Zweiten Kammer, im Anschluß an die Beratung Dür, Büchner und Enke. Die Staatsregierung hatte mittels Befehl vom 6. Dezember 1906 die Genehmigung zur Einge-

mündung von Mödrin, Stötteritz, Probstheida, Stünz, Doebs und Döllig in die Stadtgemeinde Leipzig verfügt und die Interpellation lautete nun darüber, wenn die Gemeinden aufs neue mit dieser Eingemeindungsfrage an sie herantreten würden. Abg. Dür-Lippsius begründete die Interpellation in einer längeren Rede, in der er ausführte, daß es nicht Grundsatz der Stadt Leipzig sei, obwohl wenigstens Annahmenlust, wenn sie die Sonnen sie sei hierzu durch schwerwiegende wirtschaftliche und organisatorische Gründe bewogen worden. Ausfallend sei es, daß die Königl. Staatsregierung, die sich früher in solchen Fragen sehr engagiert gezeigt habe, sich jetzt auf einmal auf einen negativen Standpunkt stelle. In Bezug auf Straßenbau, Kanalisation, Bauordnung, Schulwesen, Feuerwehrwesen und Polizeiverhältnisse seien die Vorortsgemeinden trotz der starken Bevölkerung, die sie aufweisen, nicht in der Lage, ihre Aufgaben zu erfüllen, da es ihnen an Steuerkräften fehle, die häufig in der Stadt wohnen. Die Gemeinden selbst hätten infolgedessen das dringendste Interesse, sich an die Stadt enger anzuschließen. Redner hoffe, daß die Staatsregierung nicht auf ihrem negativen Standpunkte verharre, sondern die Frage neu in Erwägung ziehen und eingehend prüfen werde, sie werde dann vielleicht auch zu einer anderen Entscheidung gelangen. Der Herr Minister des Innern Graf v. Hohenlohe bemerkte, er könne die gestellte Frage nicht so glatt beantworten. Die Stellungnahme der Staatsregierung sei keineswegs von Bezeichnungsgemessenheit gegen Leipzig dictirt und die Befehlung vom 6. Dezember 1906 sei eigentlich durch sachliche Erwägungen begründet, die sich aus erstaunlichen Gutachten ergeben hätten. Die Gutachten hätten beide die Frage der Vereinigung nicht so notwendig bezeichnet. Die Staatsregierung sei auch der Ansicht, daß sich die vorhandenen Schwierigkeiten auch auf andere Weise überwinden lassen würden. Noch stärker als der Abgeordnete Dür sprach sich der Abgeordnete Enke über die Entscheidung der Staatsregierung aus. Er verstandte die von Dür vorgebrachten Gründe für die Eingemeindung der Vororte und betonte ganz besonders das Moment, daß auch die persönliche Sicherheit in den Vororten zu wünschen übrig lasse, da diese nicht in der Lage seien, eine genügende Polizeiausübung durchzuführen. Scharf kritisierte der Redner, daß die Staatsregierung die Gemeinden unterdrückt habe, unter einander wegen der Anschlußfrage zu verhandeln und sie angemessen habe, sich hierüber durch Vermittelung der Regierungsbüro zu verhindern. Das Gutachten des Kreisbaudirektors zeige, daß in dieser Röverschaft die Landgemeinden einen zu starken Einfluß besäßen. Bizepräsident Dr. Schill bemerkte, es werde ihm nicht wundern, wenn die ganze Interpellation aufgehe, wie das Hornberger Schreiben. Die Angriffe gegen die Regierung hätten keinen Zweck und Nutzen und die Vorwürfe der Kammer bedeuten noch keinen Gehalt. Die Interpellanten hätten besser gekonnt, sich zunächst mit den Leipziger Abgeordneten ins Vernehmen zu setzen. Es könnte nicht daran an, starke Reden zu führen, sondern die Türe zu späteren Verhandlungen offen zu lassen. Herr Staatsminister Graf von Hohenlohe wiederholte das Wort und sprach sich anerkennend über die Ausführungen des Bizepräsidenten Dr. Schill aus und erklärte, er werde gern bereit sein, wenn die Positionen der betr. Gemeinden wegen des Anlasses an Leipzig in der Kammer zur Verhandlung kämen, mit den Deputationen Dür weiter zu beraten. Er wolle versichern, daß die Staatsregierung der Frage ganz unparteiisch gegenüberstehe und seiner Druck auf die Unterhändler ausgeübt habe. Der Abg. Dür stellte fest, daß die Interpellation doch nicht zwecklos gewesen sei, indem sie Gelegenheit gegeben habe, die Frage zu erörtern und Markeit hinsichtlich der Stellung der Staatsregierung zu gewinnen. Es duzierten sich noch die Abg. Goldmann (kor.), Kunath (kon.) und Ahnert (natl.) zur Sache, ohne wesentlich neue Gesichtspunkte zur Sprache zu bringen.

Dresden, den 24. Oktober 1907.
St. C. Die Beratung des Königlichen Deputets betreffend den Bericht über die Kunstausstellungen führte bei früheren Landtagen in der Zweiten Kammer eine ganze Reihe von Reden auf den Plan, deren Stimmen man sonst nicht vernahm. Heute aber lag die Debatte gänzlich in den Händen der Hauptredner. Sie wurde vom Vizepräsidenten Opitz (kon.) eingeleitet, der namentlich auf die nichtzureichenden Räume zur Aufstellung der Kunstsäcke des Landes hinzu und einen Neubau befürwortete. Dr. Vogel (natl.), der sich dieser Ausführungen im allgemeinen anschloß und die Überweisung des Deputets an die Reichskammer-Deputation beantragte, gab seiner Genehmigung darüber Ausdruck, daß in dem neuen Stadtbau wieder die schöneren Posten für Vermehrung der Kunstsäcke eingerichtet werden sind, die man der Erfahrung wegen in den früheren Stadtbau gefügt hatte. Auch er sieht einen Neubau für wünschenswert und wies darauf hin, daß man mindestens denselben jetzt bereits ins Auge fassen und für den nötigen Baumwagen-Sorge tragen möge. Auch über die stattgehabte Vermehrung der Sammlung sprach der Redner seine Befriedigung aus. Abg. Gontard (natl.) stimmte den Vorrednern zu und stellte mit Befriedigung fest, daß sich die Sammlung auf den künstlerischen Höhe erhalten müsse, die sie derzeit gezeigt habe. Besonders hielten er die Räume des Alberthauses für zu beschränkt. Abg. Dr. Mühlmann (natl.) fand es eigentlichlich, daß ein Neubau wie das Albertinum sich schon so bald als zu klein erwiesen habe. Er meinte aber doch, man möge von einem Neubau absieben, so lange noch notwendige Ausgaben die Staatskasse belasteten. Man könne wertvoll am Bau zu sparen, wenn man von der Abgabe von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen. Da man mit der Abgabe von Bildern an die Provinz so sparsam verfaßte, scheine es in den Dresdner Museen doch nicht an Raum zu fehlen oder aber, man besiege für diesen Zweck keine geringe Anzahl von Kunstwerken. Er meine indessen, bevor man an kostspielige Neubauten für solche Zwecke denkt, sollte man zunächst für die wichtigsten und dringenderen Ausgaben von Kunstwerken an Provinzstädte mehr Gebrauch mache. Die letztere Ausführung machte sich auch der Abg. Günther (frei) zu eigen